

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

## Amtsblatt

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsbereichs Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und unlesbarer Satz mit 50 Prozent Zuschlag.

Ganzpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Heringswalde mit Landberg, Hühhors, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschnenberg, Klipphausen, Lehnersdorf, Limbach, Lohne, Mohorn, Müllers-Rotzsch, Muzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhlersdorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsendorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenhain, Ulkersdorf, Weickstropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 113.

Dienstag, den 27. September 1910.

69. Jahrg.

In Herzogswalde sollen am 29. September 1910, nachmittags 1 Uhr ca. 10 Zentner Keffel, ca. 3 Zentner Grummet und ca. 1 Schock ungedroschener Haser meistens gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Verammlungsort der Bieter: Rätters Schankwirtschaft in Herzogswalde. Wilsdruff, den 26. September 1910.

Fer Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die in der Nähe der Postkassette, an der Rosenstraße unter Nr. 158 gelegenen Gebäude der vormals H. v. Vogel'schen Wirtschaft als:

- a) Wohngebäude
b) Scheune
c) Stallgebäude
d) Pferdehofs und Remise

sollen getrennt oder im ganzen an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden.

Kauflustige wollen sich wegen Besichtigung der Gebäude an Herrn Stadtrat Dindorf hier wenden.

Die Abbruchbedingungen liegen in der Ratsexpedition zur Einsicht aus. Angebote auf einzelne oder auch auf sämtliche Gebäude sind spätestens bis zum 5. Oktober dieses Jahres verschlossen, sowie mit der Aufschrift:

Angebot auf Hausabbruch

versehen, in der Ratsexpedition abzugeben.

Die Bieter bleiben bis zum 15. Oktober dieses Jahres an ihre Angebote gebunden.

Wer bis dahin keinerlei Nachricht erhalten, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten. Wilsdruff, den 26. September 1910.

Der Stadtrat.

### Holzversteigerung, Spechtshausener Revier.

Gasthof zu Spechtshausen, Mittwoch, den 5. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr: 836 w. Stämme, 9442 w. Kldger, 2 rm w. Ragelstele, 2125 rm w. Ragelkoppel, 4 rm h. u. 469 rm w. Brunknäppel, 1 rm h. Baden, 805,5 rm w. Aste. Kahlchlags- u. Einzelkldger in Abt. 1, 2, 4 bis 8, 10, 11, 13, 15, 17 bis 23, 26, 27, 31, 34 bis 43, 45, 48 u 49

Kgl. Forstrevierverwaltung Spechtshausen u. Kgl. Forstrentamt Charandt.

### Feldgrundstücks-Verpachtung.

Das der Gemeinde Rotzsch gehörige, in der Flur Ulkersdorf gelegene Feldgrundstück, ca 90 Ar groß, soll Sonntag, den 2. Oktober 1910, nachmittags 3 Uhr, in dieser Restauration auf die Zeit vom 1. Oktbr. 1910 bis 30. Septbr. 1916 unter den vor dem Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Rotzsch, den 25. September 1910.

Rürbis, Gemeinde-Vorstand.

## Achtung! Schulfeier!

An die hiesige Einwohnerschaft richten wir die Bitte, uns möglichst bald irgendwelche die Schule betreffenden Mitteilungen über Schulbauten, Schulfeiern, Lehrer und sonstige Schulverhältnisse aus alter Zeit zur Verwendung in der Gedenkschrift zur Schulweihe überlassen zu wollen. Nach Benutzung erfolgt auf Wunsch Rückgabe der überlassenen Schriftstücke.

Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff.

## Neues aus aller Welt.

Das nächstjährige Kaisermanöver wird in Mecklenburg-Strelitz stattfinden.

Der vierte sächsisch-polnische Reichstagswahlkreis in London soll für Demburg offen gehalten werden.

Die neue Militärverfassung wird unter wesentlichen Abstrichen der ursprünglichen Forderung der Heeresverwaltung ein Mehr von 50 Millionen Mark fordern.

Für Sonntag, den 2. Oktober ist eine Fahrt des Lustschiffes „P. V.“ von Bitterfeld nach Chemnitz in Aussicht genommen. Führer wird Hauptmann Dinglinger sein.

Nach Chemnitz soll ein Artillerie-Regiment verlegt werden. Ein Grundstück für die Kaserne und den Exerzierplatz hat die Stadt bereits erworben, um es dem Militärkostenlos zu überlassen.

Die Sächsische Bank in Dresden hat den Wechselkurs von 4 auf 4 1/2 % und den Lombardzinsfuß von 5 auf 5 1/2 % erhöht.

Der Ausschuss des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hielt gestern in Dresden eine Sitzung ab und sprach sein Vertrauen zur bisherigen Führung der Partei unter Wassermann aus.

Die Nationalliberalen des Abteslandes haben ihre grundsätzliche Bereitschaft zu einem Wahlbündnis mit der Freisinnigen Volkspartei ausgesprochen.

Die seit Anfang Juli im Auslande befindlichen 1800 Arbeiter der vier größten Bleichfabriken in Nürnberg werden die Arbeit wieder aufnehmen.

Der Sächsische Lehrerverein hielt gestern in Dresden eine Vertreterversammlung ab.

Die fünfte Konferenz des Bundes vom Weissen Kreuz wurde am Sonnabend und Sonntag in Dresden abgehalten.

Der zehnte Sächsische Fortbildungsschuljahr wurde in Döhlitz eröffnet.

Der Deutsche Bismarckbund hält vom 20. September bis 2. Oktober in Weimar seinen neunten Bundeskongress ab.

In Berlin kam es gestern abend zu schweren Ausschreitungen der Streikenden gegenüber den Arbeitwilligen einer großen Kohlenfirma in Moabit.

Die Auslieferungsverhandlungen der Türkei mit der Londoner Finanzpresse scheinen sich zerfallen zu haben.

In Konstantinopel wurden alle in Haft befindliche Delegierten zur Nationalversammlung des Patriarchats freigelassen.

Der national-deutsche Kongress in Straßburg wurde am Sonntag abends geschlossen.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 26. September.

### Prinz Joachim als Abiturient.

In Blau fand Donnerstag die Abiturientenprüfung unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Köpfe statt, der sich Prinz Joachim und fünf Studien-genossen unterzogen. Alle sechs Prüflinge bestanden.

### Die Affäre Sager.

Die vom Kriegsministerium eingeleitete Untersuchung in der bekannten Affäre Sager ist jetzt beendet, so daß die darauf bezüglichen Akten dem Militärkabinet, das dieselben eingefordert hat, übergeben werden konnten. Wie es heißt, hat die Untersuchung das Resultat gehabt, daß die vorgelegten Kommandostellen von dem ehebrecherischen Verkehr des Generals nichts gewußt haben und nichts wissen konnten.

### Verhafteter Spion.

In Aveyr im Landkreis Mey wurde der Landwirt Jungblut wegen Spionage verhaftet. Er soll Pläne deutscher Festungen an Frankreich verkauft haben.

### Verdächtiger Fund in der Dortmunder Spionageaffäre.

Freitag vormittags sind in dem Hotelzimmer in Emden, welches der der Spionage verdächtige Engländer Treusch bewohnte, 20 Photographien und Karten von Kiel, Wilhelmshafen, den Nordseeinseln, den Forst von Vorkum, dem Gutsdröhersee mit Angabe der Stellen, wo die Fahrten liegen usw., gefunden worden; sie lagen in der Matratze des Bettes ausgebreitet und wurden bei der Reinigung des Zimmers entdeckt.

### Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Kieler Kriegsgericht die Aufklärungsschiffe der Obergarnisonen der Marine Granzow zu zwei Jahren zeha Tagen Zuchthaus.

Granzow hatte während der Anwesenheit russischer Kriegsschiffe in Kieler Hafen versucht, einem russischen Maschinenbauingenieur zu verkaufen und ihm dabei einen Einblick in die Bäder gewährt.

### Neues preussisches Kavallerie Regiment.

Am 1. Oktober wird, wie die „Neue pol. Corr.“ erfährt, das letzte preussische Kavallerie-Regiment der durch das Friedenspräsenzgesetz vom Jahre 1906 bestimmten Kavallerievermehrung aufgestellt mit der Bezeichnung „Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6“. Seine Garnison wird Erfurt. Gleichzeitig mit Errichtung dieses neuen Regiments erfolgt die Aufstellung eines neuen Kavalleriebrigadenstabes, 38. Kavalleriebrigade in Erfurt. Mit diesen Reformationen erreicht die 3. Division ihren normalen Stand, bisher nämlich hatte sie nur ein Kavallerie-Regiment, das in Langensalza stehende Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2.

### Der sozialdemokratische Parteitag

in Magdeburg nahm am Freitag u. a. eine Resolution

des Parteivorstandes und eine verschärfende, von Rosa Luxemburg eingebrachte Resolution zur preussischen Wahlrechtsfrage an und wurde am Sonnabend geschlossen. Für das nächste Jahr wurde die Einberufung eines außerordentlichen Parteitagbes in Aussicht genommen.

Die süddeutsche Minderheit der Delegierten des sozialdemokratischen Parteitagbes beschloß, im Oktober eine besondere süddeutsche Delegierten-Konferenz einzuberufen.

### Drohende Aussperrung im Textilgewerbe.

Der Arbeitgeberbund der Niederläufiger Textilindustrie beschloß, den streikenden Arbeitern ein Ultimatum zu stellen, nach welchem sie bis Dienstag die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen haben, widrigenfalls der Arbeitgeberbund der Niederläufiger Textilindustrie am 5. Oktober seine sämtlichen Arbeiter aussperrt wird. Dervon werden ca. 40000 Arbeiter betroffen.

### Bedrängnis deutscher Kolonisten in Syrien.

Von neuerlichen Uebergriffen der Fellachen gegen deutsche Kolonisten berichten Telegramme aus Haifa, nach denen im Balghediet von Bethlehem von Fellachen wieder mehr als hundert Cichbäume geschlagen wurden. Die Diebe schossen auf die Forstwärter. Die deutschen Kolonisten wurden bei der Verfolgung des Raubganges von dreißig Fellachen mit Gewehren und Revolvern bedroht.

### Auf den bosnisch-herzegowinischen Staatsbahnen

begann Donnerstag mitternacht die passive Resistenz der Beamtenschaft und der Bediensteten, da ihre Verhandlungen wegen Gehaltserhöhung oder Lohnverbesserungen ergebnislos verlaufen sind.

### Wochenschau.

Die Sorgen des Reichszanklers wachsen, denn das Fiasko der vorjährigen Reichsanbahnreform ist da, die Differenz zwischen der Ertragsberechnung und dem Staatsausgang von 1910 beträgt nach offizieller Versicherung „nur“ 120 Millionen. Die Steuerzahler haben sich aber auch wirklich nicht häßlich benommen: Der Konsum verminderte sich oder wich den neuen Steuern aus, die bösen Sozialisten boykottierten den Schnaps, auch im Biergenuss maßigte man sich, die Frauen tranken jede täglich eine Tasse Kaffee weniger, die Passagiere der Eisenbahn wanderten in die niedrigeren Wagenklassen ab, die Hausfrauen und Mütter sparten bei den Streichhölzern, und so suchte jeder dem Steuerfiskus ein Schnippchen zu schlagen. In Oesterreich leisteten die unzufriedenen Angestellten der Südbahn eine passive Resistenz, so daß der Güterverkehr dieser Bahn ins Stocken geriet und der Personenverkehr mit großen Verpätungen zur Not aufrecht erhalten wurde. England steht vor einer Generalaussperrung von 180000 Bergleuten, weil ein Teil von ihnen streiken will. Die Franzosen regen sich auf über eine etwaige Militärkonvention zwischen der Türkei und Rumänien; sie möchten wahrscheinlich von dem in Paris weilenden Großwesir die Zusicherung haben, daß keine

Annäherung der Türken an den Dreieck zu fürchten sei. Die russische Hofmarilla entwickelt eine febrile Tätigkeit, den Haren den richtigen Mann als Nachfolger des verstorbenen Botschafters Melidow finden zu lassen. Der bisherige kretische Ministerpräsident Venizelos ist nach Athen gereist, um dort als Diktator seinen Einzug in die griechische Nationalversammlung zu halten. Die Bulgaren haben ihr Ministerium wieder neugebildet und wollen auch ihr diplomatisches Korps verändern. Die Italiener freuen sich auf den Gegenbesuch Mehrenthals, der in Turin San Giustano und in Rastontgen den König begrüßen wird. Die Türken haben es verstanden, den Patriarchen von Konstantinopel schnell zum Verzicht auf seine Nationalversammlung zu bringen. Die Australier haben nach 24stündigem Nebekampfe eine Bundeshauptstadt ausgeklobelt, nämlich Yaff in Neuseelands. In Südafrika hat die Regierungspartei bei den Wahlen eine Niederlage erlitten, indem Botha nicht gewählt wurde, sondern Herzog, der der Burenpartei angehört.

### Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser ist Freitag mittag 1 Uhr 30 Min. von Sigmaringen auf Station Wildpark eingetroffen. Zum Empfang hatten sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin und Prinz August Wilhelm mit Gemahlin eingefunden. Das Kaiserpaar begab sich mit der Prinzessin Viktoria Luise zum Neuen Palais in Potsdam und ist gestern in dem Jagdschloß Rominten eingetroffen.

Kaiser Franz Joseph hat dem deutschen Botschafter v. Tschirsich als Zeichen besonderer Wertschätzung die aus Anlaß seines 80. Geburtstages gestiftete Plakette in besonderer Ausführung verliehen.

Der Austritt des Oberpräsidenten von Pommern, Herrn v. Malgahn, soll nach einigen Blättern zum 1. April nächsten Jahres bevorstehen. Herr v. Malgahn hatte kürzlich bei der Jubiläumfeier in Stolp scharfe Ausdrücke gegen die Presse gebraucht.

Professor Lehmann-Hodenberg wurde auf Antrag des gerichtlichen Sachverständigen auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen.

Der bisherige Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 von Schleben ist zum Kommandanten von Dresden ernannt worden.

Herr Dr. Schneider, Synodus des Bundes der Industriellen, ist im 8. sächsischen Reichstagswahlkreis Pirna-Schnitz als nationalliberaler Kandidat in Aussicht genommen.

Frau v. Schönebeck-Weber ist aus dem Sanatorium wieder in ihre Wohnung zurückgekehrt, da eine Anstaltspflege nicht mehr notwendig erscheint.

Nudolf Dellinger, der langjährige erste Kapellmeister des Residenztheaters in Dresden, ist am Sonntagabend gestorben.

Der russische Minister des Innern ist mit seiner Familie in Wiesbaden eingetroffen; er wird bis zum Ablauf des Aufenthalts der Familienmitglieder in dessen in Wiesbaden Wohnung nehmen.

Die Gemahlin des englischen Majors Hamilton hat als erste Dame den Solent durchschwommen.

Der Aeronaut Chavez hat mit seinem Aeroplan den Simplon überflogen.

Der Regent von Persien Nizid el Molk ist Donnerstag nacht 5 Uhr 30 Min. in Teheran gestorben. Sein Nachfolger hat das Medizinik Nafrel Mulk, der sich gegenwärtig in Europa aufhält, gewählt.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Wilsdruff für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 26. September.

**Lichtbilde.** Wer in seinen Urlaubstagen ein vollendetes Nach Regem genießen möchte, der hat wohl oft das Schicksal angefaßt, das gerade ihm das Passieren mißte. Aber mit dem Klagen und Klagen ward nichts gebessert. So kam man denn lieber hinter die keine Kunst, die paar wirklich sonnenigen Stunden, die trotz allem und allem noch mit abhülsen, möglichst intensiv auszulösen. Gesicht und Stimmung für Lichtbilde! Wenn es gegeben ist, in diesem Punkte ein Meister zu sein, der hat einen Anspruch auf das Prädikat Lebensmeister. Es ist die alte Geschichte, daß ein Mensch, der des Lebens Goti und Eroti mit bloßer Wovohafteimonotonie abtrübt, leicht einem Klumpen und dumpfen Pflasterum verfallt. Es mangelt seinem Schauen und Schaffen der Rhythmus, es fehlt an sonniger Lebensfreude. Da pöhllich die besten wundervolle Anregung, ein ungenügendes Erlebnis, und es ist ein Lichtbilde, den man mit Hochgefühl als solchen erkennt und preist. Künstlernaturen leben oft besonders schwer unter einer Empfindung des Alltäglichen-Ausdrängens. Ein dunkler, fastiger Drang pulsiert, aber — — Ein brennend heißes Sehnen treibt mich zu der Schönheit Brunnen, und unzulänglich Stilleweil bleibt, was schaffend ich begonnen, so heißt's in Arthur Hörsing's "Beschreibung". Aber wach ein Jandigen flingt durch die beinahe schon verstaubte Seele, wenn dann doch die hohe Offenbarungshunde schlägt! Ein von stolzen Selbstvertrauen durchwobener Lichtbilde und das große Werk — gelingt. — — Eine Familie schlägt sich durch, und bei aller Knappheit und Bescheidenheit wird den Jungen eine gute Erziehung gegeben. Man will sie auf eine statische Bildungshöhe bringen, auch wenn sich Vater und Mutter darüber manchen persönlichen Wunsch versagen müssen. Das ist ein ewiges Rechnen und Sorgen und Räumen und Warten. Da meldet ein Telegramm das gut bestandene Examen oder es kommt eine ansehliche Nachricht betrreff der endlich erzielten seihen Anstellung. Lichtbilde sind's. . . Auf schwerem Krankenlager wälzt einer schwere Gedanken. Man hängt doch am Leben, und man ist noch gar nicht so alt. Tage, Wochen vergehen. Endlich, endlich ein neues, leches Kräftegefühl. Eine Stunde aufstehen. Einige Minuten im Garten. Es ist, als ob der milde Sonnenchein bis tief, tief ins Herz hineinstrahlen wollte. Lichtbilde, dankbar empfundene Lichtbilde! . . . Das ganze Herz der Fernwünsche kann sich schwerlich auf einmal erfüllen. Das Glück kommt oft nur tropfenweise. Aber gerade darum müssen auch schon kleine Dosen geschätzt werden. Es ist und vielleicht bisweilen recht beschämend gewesen, zu sehen, wie sich andere Leute über ganz geringfügige Dinge so herzlich freuen können. Und merkwürdig, wenn man einem anderen zu Lichtbildchen verhilft, so findet etwas davon dem eigenen Ich zugute. Das ist die tiefe Weisheit aller Humanität. Hin und her Istsees Nähe, einen strarren, rücksichts-

losen Egoismus an sich selber niederzuringen, aber dieser allerjüngste Krieg kann auch einen allerjüngsten Sieg zeitigen, einen allerwertvollsten Lichtbilde. . . .

**Wegen der Errichtung eines Submissionsamtes für das Königreich Sachsen**, für welches bekanntlich Staatsgelder zur Verfügung stehen, fand am 17. September im Königlich Ministerium des Innern eine etwa fünfstündige Konferenz statt. Den Vorsitz führte Sr. Exz. Herr Staatsminister Graf Bismarck von Göttingen. An den Beratungen nahmen Räte des Königlich Ministeriums des Innern und des Königlich Finanzministeriums, die Vorsitzenden und die Sekretäre sämtlicher Gewerkskammern des Landes und die drei Vorstandsmitglieder des geplanten Submissionsamtes teil. Es stellte sich bei der Konferenz heraus, daß die geplante Institution auch Bedenken und Schwierigkeiten in sich trägt, die noch des Ausgleiches bedürfen. Das Königlich Ministerium des Innern wird nunmehr die nötigen Entschlüsse unter Beachtung der Vertraulichkeit zu behandelnden Ergebnisse der Konferenz fassen.

Bei dem Reichspostamt ist, wie die „N. pol. Corresp.“ erzählt, aus Kreisen des Handels und Gewerbes, wie auch von Handelskammer-Verbänden angeregt worden, für die **Verwendung von Warenproben und Geschäftspapieren** eine Porto-Zwischenstufe bis zu 100 Gramm mit einem Gebührensätze von 5 Pfg. einzuführen. Nach den geltenden Bestimmungen beträgt jetzt für Warenproben und Geschäftspapieren bis zum Gewicht von 250 Gramm die Mindestgebühr 10 Pfg. Nachdem



**Das ist der Punkt, um den sich alles dreht, Ob's wem im Leben schlecht, ob's gut ihm geht. Am Ende ist es schliesslich nur die Tat, Die dem Geschäftsmann bringt das Resultat; Nichts anderes kann zu seinem Reichtum führen, Als immer wieder**

**insrieren  
insrieren!**

sich für Druckachen die Zwischenstufe bis 100 Gramm längst benützt hat, wird im Geschäftsverkehr die Schaffung einer Zwischenstufe nach Maßgabe des obenerwähnten Antrages als notwendig erachtet.

**Elektrisch betriebene Fabriken im Anschluß** an öffentliche Elektrizitätswerke werden nun bald auch in Sachsen große Bedeutung gewinnen. Zwar gibt es auch in Sachsen schon vereinzelt solche Anlagen; z. B. betreibt die berühmte Chemnitzer Maschinenfabrik von Handold ihre sämtlichen Werkstätten mit Elektromotoren, die an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen sind. Eine allgemeine Einführung des Verfahrens kann aber bei uns erst jetzt, wo wir große Überlandzentralen bekommen werden, wohl greifen. Es wird daher gerade jetzt interessanter zu hören, was für Erfahrungen in anderen Gegenden gemacht worden sind, und wir werden deshalb in nächster Zeit hin und wieder darüber berichten. Heute wollen wir folgendes mitteilen: Die im Jahre 1891 gegründete Weberet von Bachaly & Herberich in R.-Glabbach errichtete, wie die „Westdeutsche Textil- und Maschinenindustrie“ schreibt, 1908 einen Neubau und sah nach genauer Kalkulation gänzlich davon ab, sich eine eigene Kraftanlage zu schaffen, zog vielmehr von vorne herein Anschluß an das Drehstromwerk in R.-Glabbach vor. Einige „Sachverständige“ hatten den Verbrauch der Firma an elektrischer Arbeit auf 120000 Kilowattstunden geschätzt; die elektrotechnische Fabrik Rhydt, Mag. Schorach & Co. empfahl dagegen den Einzelantrieb und berechnete den zu erwartenden Verbrauch auf 70000 Kilowattstunden. Dabei wurden die Anlagelosten nicht höher, als sie bei Transmissionsantrieb gewesen wären. Die Vorberechnungen von Mag. Schorach & Co. haben sich nach der Ausführung in allen Teilen als richtig erwiesen, und der Betrieb hat sich sehr wirtschaftlich gestaltet. Interessant und richtig dürfte sein, daß sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer mit dem elektrischen Antrieb sehr zufrieden sind, und zwar abgesehen von den hygienischen Vorteilen namentlich deshalb, weil jetzt mit geringerem Arbeitsaufwand mehr produziert und daher verdient werden kann als früher, und obendrein infolge des regelmäßigeren und gleichförmigeren Ganges der Maschinen die Qualität der Ware eine höhere wird.

**Erster Tag für Denkmalpflege.** Am 29. und 30. September d. J. findet in Danzig der erste Tag

für Denkmalpflege statt, dessen Teilnahme jedermann gegen einen Beitrag von 5 Mark freisteht. Die Tagesordnung umfasst u. a. folgende Referate: „Hochschulunterricht und Denkmalpflege“, „Methodik der Ausgrabungen“, „Die Restaurierung mittelalterlicher Skulpturenwerke“, „Ueber Versuche mit Steinerhaltungsmitteln“, „Heimatschutz und Baumaterialien“, „Einfluß der Vegetation auf die Baudenkmäler“, „Denkmalschutz und gärtnerische Anlagen“, „Nachtrag zu den Dresdener Thesen über die Restaurierung von Baudenkmälern“, „Die Mitwirkung der Geistlichkeit bei der Denkmalpflege“. Eine besondere Tagung für Heimatschutz findet dieses Jahr nicht statt, wohl aber sollen Verhandlungen über die Bereinigung der Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz herbeiführen. Ausführliche Programme versendet die Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes, Dresden-A., Säbichgasse 24.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat ein **Merktblatt** herausgegeben, das seine Maßnahmen zur künstlerischen Beeinflussung privater Bauten in Stadt und Land enthält. In ausführlicher Weise werden darin die umfangreichen, aber zu stichtlichen Erfolgen führenden Arbeiten geschildert. In 38 Abbildungen zeigt das Flugblatt Bauten verschiedener Art, wie sie an die Geschäftsstelle des Landesvereins zur Verbesserung in ästhetischer Hinsicht eingeschickt und in abgeänderter geschmackvoller Weise von dieser wieder herausgegeben werden. Dies geschieht, wie überhaupt jede Inanspruchnahme der Geschäftsstelle kostenlos. Bauende und Bauausführende können sich daselbst in allen einschlägigen Fragen Rat und Auskunft erbitten. Der Sächsische Heimatschutz ist also gleichzeitig eine Bauberatungsstelle. Das Flugblatt ist jedermann zur Anschaffung auf Nachfrage zu empfehlen, es führt in eine große Kulturaufgabe ein, deren Lösung für jedes Land von größter Wichtigkeit ist. Der niedrige Preis von 10 Pfennigen (ausschließlich des Portos von 5 Pfennigen) dürfte einer großen Verbreitung nicht im Wege sein. Das Merktblatt ist durch die Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes, Dresden-A., Säbichgasse 24 zu beziehen, wofür auch alle Aufträge in Sachen des Heimatschutzes kostenlos erteilt werden.

Welche enormen Summen als Rücklage für das spätere Alter durch frühzeitige Ersparnisse aufgeschichtet werden, zeigt der letzte Abschluß der **Königlich Sächsischen Altersrentenbank**, die im Jahre 1909 rund drei Millionen Mark und seit ihrem Bestehen insgesamt rund 49 Millionen Mark Renten ausgezahlt hat. Bei ihr kann man für jeden Staatsangehörigen des Königreichs Sachsen und jeden anderen Deutschen, der seit mindestens drei Jahren im Königreich Sachsen wohnhaft ist, durch einmalige oder wiederholte Einlagen feste Renten von mindestens 60 Mark und höchstens 2000 Mark jährlich erwerben. Die Renten werden bis vierjährig ausbezahlt und laufen entweder bis zum Ableben des Berechtigten (Altersrenten) oder nur auf ein Jahr oder mehrere Jahre (Zeitrenten). Die Erwerbung von Zeitrenten ist nur unter Verzicht auf das eingelegte Kapital zulässig, während bei Erwerb einer Altersrente der Einleger die Wahl zwischen Kapitalverzinsung oder Kapitalvorbehalt hat. Ebenso kann der Einleger bestimmen, ob die Rente sofort nach Abschluß der Versicherung oder von einem späteren Zeitpunkte ab (ausgeschobene Rente) laufen soll. Die mit Kapitalverzinsung erworbenen und die ausgeschobenen Renten sind selbstverständlich mehr oder weniger höher als die mit Kapitalvorbehalt erworbenen und die sofort nach dem Versicherungsabschlusse beginnenden Renten. Ein vorbehaltenes Kapital wird nach dem Tode des Versicherten unverkürzt zurückgewährt. Für die Verbindlichkeiten der Bank haften der sächsische Staat. Die Altersrentenbank hat ihren Sitz in Dresden-A., Antonplatz 1. Ueber Zweck und Einrichtung der Bank werden von ihr und ihren Agenturen bereitwillig Aufkünfte erteilt und auf Verlangen unentgeltlich Schriften abgegeben.

**Die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.** Mit einer von mehr als 2000 Personen betuchten Begrüßungsversammlung im Festsaale des Vereinshauses wurde gestern abend in Chemnitz die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes eingeleitet. Unter den Teilnehmern sah man Vertreter des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, des sächsischen Kultusministeriums, des evangelisch-lutherischen Bundeskonfistoriums, des evangelisch-sozialen Kongresses, der Stadt Chemnitz usw. Professor Dr. Köhler-Dresden ernannte die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache an die Gäste und Ehrengäste und warf einen geschichtlichen Rückblick auf die evangelische Bewegung in Sachsen. Sodann begrüßte Generalsuperintendent Kattan namens des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses die Versammlung und betonte, der Kirchenausschuß ebenso wie der Evangelische Bund wies die unberechtigten Angriffe auf die Interessen der evangelischen Kirche zurück, ebenso wie sie seinerzeit bei der Canisius- und jüngst bei der Borromäus-Exzelsika eingeschritten seien. Ministerialdirektor Kretschmar überbrachte die Grüße des Kultusministeriums, Konfistorialpräsident Dr. Böhm-Dresden brachte Grüße von der evangelisch-lutherischen Kirchenregierung. Er betonte, daß das sächsische Volk in vollem Vertrauen zu seinem katholischen König stehe, der die Interessen seiner evangelischen Mitbürger zu rechter Zeit zu wahren gewähnt habe. (Stürmischer Beifall.) Oberbürgermeister Sturm hielt eine von Begeisterung für den evangelischen Glauben getragene Ansprache. Sehr scharf gegen den Ultramontanismus sprach der Vertreter der Chemnitzer Geistlichkeit, Superintendent Hoffmann. Pfarer Drechsler überbrachte die Grüße des evangelischen Arbeitervereins und Pfarer Kappus-Wiener-Neustadt die des evangelischen Bundes. Oberpfarrer Wälder-Halle veranlaßte die Abendung von Halbtagstelegrammen an den Kaiser und an den König. Das Schlußwort hielt Geheimer Kirchenrat Meyer-Weidau, der ebenfalls einen scharfen Protest gegen die Borromäus-Exzelsika und gegen die Angriffe auf den ultramontanen Bager richtete.




# Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Beraatung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 4% Pfand- und Kreditbriefen**  
**Theodor Goerne.**

Alle am 1. Oktober 1910 fälligen Bauscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Bauscheinebogen und übernehme die Besuchs-Kontrolle kostenfrei.

Zur Herbstdüngung empfehlen täglich frisch gebrannten Kalk.



**Kippe & Pietzsch**  
Kalkwerk  
**Grotzsch**  
Post Burkhardtswalde  
(Amtsh. Melssen).  
Fernsprecher Nr. 2  
Amt Burkhardtswalde.

## Dank.

Mit Ende dieses Monats legt die Handarbeitslehrerin hiesiger Schule, **Fräulein Ida Preusser in Wilsdruff** ihr Amt nieder. In einem Zeitraum von 27 Jahren hat sie mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit, sowie mit reichem Segen ihre Pflichten erfüllt und sich die volle Zufriedenheit des unterzeichneten Schulvorstandes und die allgemeine Dankbarkeit und Hochachtung ihrer früheren und jetzigen Schülerinnen erworben. Die Gemeinde Kaufbach sieht Fräulein Preusser ungern scheiden und wünscht ihr noch eine Reihe recht glücklicher Jahre.

Als Zeichen der Anerkennung drückt der scheidenden Lehrerin  
**herzlichsten Dank**  
auf diesem Wege aus  
September 1910  
der Schulvorstand zu Kaufbach.

## Herzlicher Dank.

An unserem Hochzeitstags sind uns von Seiten lieber Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten soviel schöne Geschenke und Gratulationen zuteil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen hiermit **unseren herzlichsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank noch der lieben Jugend für die schönen Ehrenspotten.

Grumbach, den 26. September 1910.  
**Woldemar Grübler und Frau Marie**  
geb. Rößig.

## herzlichsten Dank

Für die uns unläßlich unserer Silberhochzeit bewiesene Aufmerksamkeit erlauben wir uns hierdurch unsern  
auszusprechen.  
Blankenstein, im September 1910.  
**August Schlegel und Frau Emma** geb. Röhrborn.

## Blühende Pflanzen

Blatt-Pflanzen, fertige Kränze, Myrten-Kränze, Silber-Kränze, Bänderchen aller Art empfiehlt  
**Bertha Lassig.**



## Milchkühe

Beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Hainsberg, Emil Kästner.**  
Telephon Amt Deuben-Potschappel Nr. 96.

**Ringels Zahnkitt à 50 Pf.**  
flüssigen zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwenapotheke Wilsdruff.

## Barterre-Wohnung

(Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör) sofort zu vermieten **Bahnhofstraße 148.**

**Ein Logis** bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Am alten Friedhof 202.

## Pa. Petkuser

# Saatroggen

erste Abfaat, hat abzugeben  
**Louis Kühne,**  
Hofmühle Wilsdruff.

### P. P.

Mein Herr „Miso-Kalle“ hat ich sehr zufrieden. Ich habe schon viel bestellt, aber nicht halt, nach Wunsch Ihrer Miso-Kalle aber ich Sie empfehlen ganz gern. Ich kann Sie daher allen nur empfehlen.  
Erla, 21. 9. 00.

### O. Besser.

Diese Miso-Kalle wird mit Erfolg auch gegen Weiden, Nadeln und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Pf. in den Apotheken erhältlich, aber nur echt im Originalpackung weiß-gelblich und ohne Glycerin & Co. Weidenleiden.  
Bilderungen möge man zuordnen.

## In meinem Gartenhause ist in der 1. Etage eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh. z. verm. u. sof. od. spät z. beziehen.  
**Bruno Dreischneider.**

# Lose zur 1. Geldlotterie

zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung  
**à 1 Mk., sowie Serien verkauft**  
die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“, Zellaerstraße 29,  
u. unsere Zeitungsausdräger in Grumbach, Klipphausen u Kaufbach.

IVO PUHONNY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

## Langer's elektr. Bade- und Lichtheilanstalt

**Deuben b. Potschappel**  
Johannisstraße 5, vis a vis der katholischen Kirche  
empfehlen sich bei  
— Gicht — Rheumatismus — Nervenkrankheiten. —  
Radiumbäder — Voll- u. Teil-Lichtbäder — elektr. Bestrahlung  
— Heissluftbäder — Massagen pp. —  
Hochachtungsvoll **Carl Langer.**

## Rekruten-Ausstattungen

vorschriftsmässig  
Stiefeletten      Unterhosen      Schürzen  
Hausschuhe      Hemden      Hosenträger  
Pantoffel      Unterjacken      Fusslappen  
— **Militär-Kästchen** —  
mit Beschlag und Wendedeckel.  
Grösste Auswahl.      Billigste Preise.

## B. Walther, Potschappel.

Sonntags offen von 12—1 Uhr.

## Starke Giftweizen

empfehlen die **Löwenapotheke.**  
Weizen zum Vergiften wird angenommen.

## Junge Läufer Schweine

(gute Fresser) stehen zum Verkauf bei **Hempel, Rößelsdorf.**

## 2 Fohlen

1 1/2- und 2 1/2-jährig, Oldenburger, zu verkaufen **Otto Gultig, Blankenstein.**

## Junge geliegerte Boyer

(Doppelnasen) sind zu verkaufen. **Paul Richter, Tharandterstr. 134g**

## Eine hochtragende junge Herdbuchkuh

ist zu verkaufen **Sachsberg Nr. 28.**

## Neue Heringe,

stets frisch geräuchert und mariniert. Kleine Beutel **Mandel 65 Pf., Stück 5 Pf.,** empfiehlt **Heinrich Gehrmann.**

## Frauen u. Kinder

zur **Kartoffel-Ernte** sucht Vorwerksgut Wilsdruff (fr. Aaden).

## Hausgrundstück

mit **Laden**, schöne Lage, nahe der neuen Schule ist sofort zu verkaufen. Offert. unt. **M. 100 an die Exp. d. Bl. erb.**

## Wohnung,

1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. **Bahnhofstr. 154F<sup>1</sup>.**

## Eine Wohnung,

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. **Hermann Rauff,** am unteren Bade.

Hierzu eine Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 113.

Dienstag, 27. September 1910

**Denkprüche für Gemüt und Verstand.**  
Der Blick des Reibes sieht zu seiner eignen Bein  
Nur alles Fremde groß und alles Eigne klein.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 26. September.

Am Donnerstag nachmittag ist auf der Kamenger Straße Nr. 14 in Dresden ein Mädchen namens Donath ermordet aufgefunden worden. Der Mörder soll ihr Geliebter sein, der sie vermutlich schon am Abend vorher durch einen Stich in die Brust getödtet hat. Er selbst hat sich eine Schußwunde beigebracht, die jedoch nicht tödlich ist, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Während sich die Kinder eines Gradfelder Einwohnern allein in dessen Wohnung befanden, erschienen zwei Schulknaben von zwölf und vierzehn Jahren und versuchten durch Bedrohung von dem zehnjährigen Knaben des Besitzers Geld zu erpressen. Als sie nichts erhielten, erbrachen die frechen Burschen eine Kommode und stahlen 50 Mark. Den Beutel legten sie in das Bett des einen noch schlafenden Kindes und zwangen den anderen Knaben zum Mitgehen. Erst am Nachmittag kam dieser heim und erzählte den Vorfall. Das Geld hatten die Diebe unter sich geteilt und wurde bis auf 10 Mark wiedergefunden.

Beim Haltepunkt Silberstraße bei Zwickau wurde am Mittwoch früh ein unbekannter, 16-17-jähriger junger Mann vom Zuge überfahren und sofort getödtet. Die Leiche war schrecklich verstümmelt. Ob Selbstmord oder Unglück vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Am Mittwoch früh ist auf dem Auersberg bei Eibenau der erste Schnee gefallen, dem allerdings nur eine kurze Lebensdauer beschieden war.

Auf der Bahalinie Mhlau-Vengsenfeld hat sich am Mittwoch abend 7,11 Uhr in der Nähe des Forsthauses bei Sauckenbach eine Frau namens Singer aus Mhlau vom Zuge überfahren lassen. Der Kopf wurde ihr vom Rumpfe getrennt. Sie hinterläßt ihren Ehemann mit drei Kindern.

Beim Kartenspiel wurde in Oyber der im 77. Lebensjahre stehende Steuerrezeptor Auerswald vom Tode überrascht. Er klagte plötzlich über heftiges Unwohlsein, bald darauf hatte ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

Durch Erhängen entleibt hat sich in der Nacht zum Donnerstag in Plauen i. V. der 35 Jahre alte alte Fleischer und Handarbeiter Franz Weperl. Der Genannte kam angetrunken nach Hause und geriet mit seiner Frau in Streit, wobei er diese auch mißhandelt haben soll. Nach diesem Zwist begab er sich in die Küche und machte dort durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Einen gräßlichen Tod erlitt, wie aus Brüg geschrieben wird, der Bergarbeiter J. Daby am Alexanderschwarte bei Herrlich. Durch hereinströmende Kohle wurde er bei der Arbeit überrascht und bis zu den Hüften verschüttet. Auf diese Weise am Oberkörper schwer verletz, aber bei vollster Bewußtsein, sah er längere Zeit den Tod vor Augen, ohne demselben entrinnen zu können. Er

rechte, schrie und jammerte, doch konnte ihm keiner seiner Arbeitskameraden, denen es gelungen war, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, zu Hilfe kommen. Der Plan war sehr „unruhig“, Stück um Stück fiel von der Decke herab und jedem, der etwa hätte eindringen wollen, drohte der Tod. Dies alles mußte der zur Hälfte Begrabene längere Zeit hindurch mit ansehen, bis eine größere Kohlenmasse niederlag, ihn völlig verschüttete und so seinen Qualen ein Ziel setzte. Der Unglückliche konnte nunmehr als Leiche geborgen werden.

## Obstaufbewahrung und Prüfung der Reife.

In Hinsicht auf die jetzt stattfindenden Obstmärkte ist es für jeden Käufer von Obst von Interesse, genau zu wissen, wie die Früchte zu lagern sind und woran die beginnende Genussreife einer Birne und eines Apfels zu erkennen ist; man vermeidet Verluste und genießt die Früchte mit mehr Appetit, wenn sie wirklich reif sind und die kurze Zeit der Genussreife nicht schon verpaßt ist. Man unterscheidet eine Baumreife, das ist der Zeitpunkt, zu dem sich gesunde Früchte leicht vom Baum durch Emporheben von ihrem Fruchtschaft lösen lassen, und eine Lagerreife, die bei den verschiedenen Herbst- und Winterarten nach kürzerer oder längerer Liegezeit eintritt. Dann ist die höchste Stufe der herrlichen Eigenschaften unserer Früchte, nämlich: Aroma, Saft, würzige Süße und Würde erreicht. Leider dauert dieser Zustand, besonders bei Birnen, nicht lange, der Reifeprozess geht weiter vor sich, Aroma und Zucker gehen verloren, die Frucht wird teigig (morsch) und geschmacklos, die Ausgabe ist also hinausgeworfenes Geld! Ähnlich verhält sich der Apfel. Vor der Edelreife ist er hart. Haben sich aber durch die richtige Lagerung die Eiweißstoffe im Inneren der Frucht in Fruchtzucker umgewandelt, dann stellt sich der köstliche Duft und die glänzende Wachs-schicht auf der kräftig rot oder gelb ungefärbten Oberfläche ein und dazu der ganze Wohlgeschmack, dessen die Frucht fähig ist.

Weder die amerikanischen, noch die Tiroler Früchte besitzen einen so feinen Duft wie unsere besseren Meinetten, und den Wohlgeschmack unseres liebsten Grauensteiners erreicht keine fremde Frucht, mag man sie noch so dreist mit diesem Namen auffhinken! Gerade mit Grauensteinern werden die nächsten Märkte am stärksten besetzt sein, weil die Apfelernte in Sachsen recht befriedigend und besonders in dieser Sorte reichlich ausgefallen ist. Sicher dürften die Borräte bis zum letzten Herbst geräumt werden, zumal da der Preis bei 20-30 Pfg. fürs Pfund sehr billig und angemessen ist. Bei der Teuerung der Fleischpreise und aller anderen Nahrungsmittel fällt das so gesunde Obst dadurch angenehm auf, daß es die alten billigen Preise behalten hat, darin liegt ein Grund mehr, den Genuß frischen Obstes an die Stelle des Genusses von Braten, Wurst, Schinken usw., sowie von alkoholischen Getränken aller Art zu setzen. Obst ersetzt alle Arten Getränke, es sättigt ohne den Magen zu belasten, es erfrischt und löst den Durst, es enthält die wichtigsten Nährstoffe und wirkt günstig auf die Verdauung, es reinigt das Blut — kurz, es ist ein wahres Lebenselixir

von hohem Werte! Deshalb sollte sich jede Familie immer einen Bestand von Obst einlagern und ihn selbst verwalten, sich also unabhängig von den oft unrichtigen Empfehlungen der Verkäufer machen und selbst Sortenkunde treiben.

Die Vorschriften hierzu sind sehr einfach und kurz: die Früchte werden sofort nach Ankauf am besten im Keller, der dunkel, trocken und geruchlos sein muß (bei Frostbeginn auch frostfrei), ausgepackt, jede Frucht, die etwa Druckstellen oder Faulstellen, Schaden oder dergleichen zeigt, wird beiseite gelegt, solche Stücke müssen baldigst verpeist oder verköstet werden, weil sie auch die anderen mit verderben. Jede Frucht soll einzeln und ohne Berührung mit der Nachbarin auf hölzernen Regalen, auf einer Zeitungspapierunterlage ruhen. Wie der Apfel oder die Birne gelegt wird, ist ganz gleichgültig, nur sollen sie nicht durch Klettern, Stöße und dergleichen gestört werden. In verschiedenen Gebäuden sind Obstborden-gestelle verlässlich, die für das Einlagern der Früchte sehr vorteilhaft sind.

Ist kein geeigneter Keller da, so ist das nächstbeste ein nach Norden gelegenes ungeheiztes, dunkelgemachtes Zimmer, in dem die Früchte nahe dem Fußboden, nicht etwa hoch oben auf einem Schrank lagern sollen. Eine leichte Leberbedeckung als Schutz gegen Staub ist ohne Einfluß auf die Nachreife. Wünscht man eine beschleunigte Reife, vielleicht einer geringeren Menge, so deckt man über diese ein wolles Tuch oder Flanellstück, dadurch tritt eine Verfrühung von etwa 14 Tagen ein. Nun kommt aber das wichtigste: die öftere Prüfung der Fortschritte der Edelreife. Gerade hierfür herrscht am wenigsten Verständnis, obwohl die Sache sehr einfach ist. Eine Birne ist genießbar, sobald das Fruchtfleisch zur Seite weicht, wenn man in der Nähe des Stieles mit der Spitze des Zeigefingers kräftig drückt — solange an dieser Stelle sich beim Drücken nichts verändert, muß man noch warten oder die Birne ist als Kompott zu kochen, weil sie unedel ist und nie weich wird! Man verwendet dazu aber nur minderwertige oder beschädigte Birnen, denn es ist um eine edle Birne schade, die nicht roh genossen wird. Edle Birnen müssen in der Zeit der Edelreife förmlich getrunken werden, so saftreich sind sie. Ein berühmter Pomologe Herr Mathieu in Berlin schätzte die Vereinsbesuchtsbirne, die auch bei uns viel gebaut wird, als eine der edelsten Tafelbirnen, er behauptet aber, sie hielt in ihrer höchsten Reifezeit nur drei Stunden aus! Wenn das auch scherzhaft übertrieben war, so liegt doch etwas Wahrheit darin, es sollte betont werden, was Kunststück es ist, edle Birnen genau zur richtigen Zeit zu essen. Zum Lobe der Birnen sei hier noch gesagt, daß sie genau so gesundheitsfördernd sind wie die Äpfel und daß sie nicht verstopfen, auch ebenso leicht verdaulich sind! Auf den Märkten hat sich meist eine Abneigung gegen den Kauf eines Vorrats von Birnen gezeigt. Das ist schade, man sollte beide Fruchtarten abwechselnd in gleicher Menge essen, die Abwechslung erzugt neuen Genuß.

Wir kommen endlich noch zur Prüfung der Edelreife des Apfels. Da die Ausdauer dieser Frucht in der Edelreife weitaus länger ist, so ist auch die Prüfung einfacher: derselbe Druck mit der Fingerspitze in der Nähe des

## Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

„Clayton kam hierher mit der mehr als naiven Bitte, ich möge mich bei Treu und Dean für den jungen Betrügler verwenden, aber das habe ich rundweg abgelehnt.“

„D, Herr General, weshalb denn?“ rief die junge Frau bestürzt.

„Weil der junge Mensch keine Fürsprache verdient, Frau Pid — er hat sich die Suppe selbst eingebröckelt und mag sie nun ausessen.“

„Aber der arme Vater —“

„Gerade im Coris wollen habe ich meine Intervention verweigert. Der alte Mann muß einssehen, daß er eine Ratter an seinem Rufem begeht hat, und je eher er den Sohn über Bord wirft, um so besser wird's für seine eigene Seelenruhe sein.“

„Ich bin anderer Ansicht, Herr General,“ sagte Magda sanft, aber mit feiner Stimme, „wer wird Würde gegen den jungen Menschen üben, wenn der eigene Vater ihn verdammt? Er wäre gewiß noch zu bessern, und das kann nur geschehen, wenn man ihn nicht ausstößt, aus der Gemeinschaft der achtbaren Leute. Alle Anderen mögen ihn verurteilen, der Vater aber muß Nachsicht walten lassen und sich in erster Linie selbst fragen, ob er nicht, sei es durch übermäßige Strenge, sei es durch sträfliche Nachlässigkeit mit verantwortlich ist für die Fehler des Sohnes.“

„Wir verstehen einander nicht, Frau Pid,“ versetzte der General kopfschüttelnd, und damit war das Gespräch für heute beendet.

Am einen der nächsten Abende hatte Frau Pid nach ihrer Gewohnheit dem General die Zeitung vorgelesen, als der alte Herr plötzlich aufsprang und gerade noch zurecht kam, um die junge Frau, die bleich und bewußtlos am Tisch saß, zu krühen, bevor sie vom Stuhle fiel. Als

alter Soldat wollte Sir Perrot sich zu helfen, er nahm die leichte Gestalt in seine Arme, bittete sie aufs Sofa und löste dann Frau Pid einige Tropfen Kognak ein. Wirklich schlang auch Magda die Augen auf und, verwirrt um sich blickend, sagte sie matt: „Ich weiß nicht, wie es zugeht — ich ward plötzlich von Schwindel befallen und wäre gewiß zu Boden gesunken, wenn Sie mich nicht gehalten hätten. Soll ich jetzt weiter lesen, Herr General?“

„Weiter lesen?“ rief dieser erstaunt; „nein, Frau Pid, Sie müssen sofort zu Bett gehen, und wenn Sie meinem Räte folgen, trinken Sie ein Glas Champagner, bevor Sie einschlafen. Das, keine Widerrede, ich verstehe mich auf dergleichen! Gut Nacht und gute Besserung Frau Pid!“

Nachdem Magda sich entfernt hatte, hob der General das Wochenblatt auf, welches der Hand der jungen Frau entfallen war.

„Ob sie wohl irgend etwas gelesen hat, was die Dem-macht herborrief?“ murmelte er vor sich hin; „die Schiffs-nachrichten, die sie mir vorlas, können's wohl kaum gewesen sein, aber halt, in der nächsten Spalte befinden sich ja die Verlobungs- und Heiratsanzeigen, am Ende gib't's da einen wunder Punkt für die kleine, hübsche Frau.“

Mit anerkennenswerter Ausdauer studierte Sir Perrot die Kolonnen, welche die Familiennachrichten enthielten; dann schwebte sein Blick über dies und jenes, und plötzlich festelte er ihm bekannter Name seine Aufmerksamkeit. Der Artikel, der diesen Namen enthielt, lautete ungefähr: „Einem Gespräch zufolge hat sich Frau Bendigen und Kaufmann des Partner der Weltfirma Bendigen und Kaufmann in Kalkutta und Shanghai, mit Herrn Philipp Baue, dessen Name an der Spitze so vieler neuer finanzieller Unternehmungen steht, verlobt, und wird die Hochzeit in den nächsten 6 Wochen stattfinden.“

„Bendigen,“ wiederholte der General, „ich erinnere mich des Namens noch ganz aus, er war in meinem

Alter und hatte die Torheit gemacht, ein ganz junges, softes Ding, dem er auch sein ganzes Vermögen hinterließ, zu heiraten. Wer dieser Baue wohl sein mag? An der Spitze vieler neuer finanzieller Unternehmungen stehend. Da müßte Irving ihn eigentlich kennen! Na, mir kann's gleich sein, wer das viele Geld des alten Bendigen durchbringt!“

Damit ließ der General die Zeitung in Stich, begab sich in sein Rauchzimmer und vertrieb sich die Zeit mit seiner Pfeife und dem Lesen einer Patience, bis er müde ward, und sein Lager aufsuchte.

Um Mitternacht etwa, als alles in tiefster Ruhe lag, schlüpfte Magda aus ihrem Zimmer leise hinab in die Bibliothek, und hier, unter den Zeitungen wühlend, hatte sie bald das Blatt gefunden, welches sie suchte. Sie nahm es an sich und kehrte ebenso leise wieder in ihr Zimmer zurück; hier entfaltete sie die Zeitung und las diesmal ohne ohnmächtig zu werden, dieselbe Notiz, welche auch Sir Perrots Aufmerksamkeit gefesselt hatte. Daß dieser Philipp Baue und ihr Gatte identisch seien, bezweifelte sie nicht einen Augenblick — er hatte sie einfach bei Seite geschoben und gedachte, sich jetzt ein neues Glück offenbar, auf sehr solider pekuniärer Basis zu gründen.

Nicht einen Augenblick hatte Magda seit ihrer Trennung von dem Gatten, für welchen die Liebe, wenn sie je Liebe für ihn gefühlt, längst in ihrem Herzen erloschen war, sich nach Philipp Baue gefehnt, aber nun, da er sie völlig vergessen hatte und sich als freien Mann aufspielte, empfand die Verlassene den unbezwinglichen Drang, ihm ein Hindernis in den Weg zu legen. Er sollte leid er, wie er sie hatte leiden lassen; sie war zu einem einsamen Leben verdammt, und nun möchte er auch erfahren, was es hieß, zwischen sich selbst und dem, was ihm als Glück galt, eine Scheidewand aufsteigen zu sehen!

Wie sie handeln müsse, um Philipp Baues Heirat zu hintertreiben, mußte Magda in dem Augenblick noch nicht

